

UNIVERSAL

Die Zeitung der Studierenden der Uni Paderborn

15.10. – 28.10.2019

Ausgabe 252

02 Reportage: House-sitting in Belgien

03 Kommentar: Die Katastrophe von Doha

04 Filmkritik: You get what you f*cking deserve!

Hallo im neuen Semester!

Zum Beginn des Wintersemesters wollen wir die Scheinwerfer auf jene Studierenden richten, die trotz vorlesungsfreier Zeit bereits an Ideen und Projekten gearbeitet haben, um den Uni-Alltag interessant und abwechslungsreich zu gestalten. Danke dafür!

Beginnen wir hochschulpolitisch mit dem StuPa. Bereits im September hat sich das neue Studierendenparlament konstituiert, um in den kommenden Monaten die Meinung der Studierenden zu vertreten. Den Sitzungen, die regelmäßig mittwochs stattfinden (Details auf stupa.upb.de), dürfen im übrigen alle Studierenden beiwohnen. Wer keine Zeit dazu hat, findet Live-Berichte von uns unter #StuPaPb bei Twitter oder in unseren folgenden Ausgaben zusammengefasst.

Ebenfalls im September bestätigt wurde das neu gewählte Team des allgemeinen Studierendenausschusses, kurz AstA. Der AstA bietet unterschiedliche Service-Leistungen für alle Studierenden an, unter anderem den Copy-Service, das Sozialbüro und die Organisation des Stadtcampus. Eine genauere Vorstellung des Teams erfolgt in unserer kommenden Ausgabe.

Dann wären da noch die Fachschaften, die Semester für Semester die O-Wochen organisieren, ein offenes Ohr für die Studierenden aus ihrem Bereich haben und nebenbei

das Rückgrat studentischen Lebens auf dem Campus und in der Stadt mit den vielen Projekten und Veranstaltungen. Ohne ihr Engagement wäre das Studium sehr viel trostloser und monotoner!

Leider lassen sich bereits seit einigen Jahren bei vielen dieser Gruppierungen schwindende Mitgliederzahlen feststellen. Hierbei handelt es sich wohl um ein strukturelles Problem. Viele Studierende zeigen abseits ihrer Regelstudienzeit wenig Interesse an den Möglichkeiten der persönlichen Entfaltung an der Uni. Und hier kommst du ins Spiel! Du hast Spaß daran, in Projekten aufzugehen und Team-Erfahrungen zu sammeln? Dann solltest du dich bei den genannten Gruppen melden und ein paar der zahlreichen Veranstaltungen besuchen. Denn seien wir ehrlich: Serien auf Netflix, Sky und Prime kannst du auch noch am Wochenende bingen, neue Bekannte findest du am schnellsten auf Info-Abenden.

Apropos: Sollte dein Interesse bei Journalistik und Layout geweckt sein, dann kannst du natürlich zu unserem Info-Abend am 23.10.19 ab 18:00 Uhr in E1.143 kommen. Oder dir unsere Sitzungen jeden Dienstag ab 13:00 Uhr in Q2.228 anschauen. Wir freuen uns auf dich! (ahs)

WE WANT YOU!



Infoabend & Kneipentour:

Mittwoch, 23.10.2019, 18:00 Uhr c.t.,
Raum E1.143 (Aquarium)

Für das leibliche Wohl ist gesorgt!

auch noch offene Abende, Grillfeten und Partys organisieren. Während des normalen Studienalltags, versteht sich. Dabei sollen aber auch nicht die über zwanzig Initiativen (und Projektbereiche), welche an der Uni aktiv sind, vergessen werden. Fachschaften und Initiativen bilden so ziemlich

Kolumne

Tour de France für Rentner

Es ist wieder so weit: Das neue Semester ist gestartet. Die Studenten treten wieder die tägliche Reise zum Uni-Gebäude an. Dabei nutzen sie die unterschiedlichsten Verkehrsmittel: Sie fahren mit dem Zug, dem Bus, dem Fahrrad oder kommen ganz oldschool zu Fuß. Dabei haben es die Fahrradfahrer teilweise am schwersten, nicht nur das Finden eines freien Fahrradständers kann eine Tagesaufgabe sein, auch der Weg an sich kann sehr anstrengend und zeitaufwändig sein, denn leider heißt es bei der Fahrt zur Uni nicht: Der Weg ist das Ziel.

So gibt es einige arme Studenten, welche mit ihrem stählernen Ross (oder auch Drahtesel) die Warburger Straße erklimmen müssen. Auch wenn die Steigung dort nicht so extrem ist, zieht sich das Stück ziemlich in die Länge. Sie strampeln sich unter größter Anstrengung die Straße empor, den Helm fest auf dem Kopf. Der Atem kommt nur noch röchelnd, als sie plötzlich von einer 70-jährigen Dame auf ihrem blumenbestückten E-Bike überholt werden. Diese lächelt ihnen freundlich zu, nickt evtl. noch aufmunternd und zieht dann ganz gemütlich vorbei. Eigentlich sind diese Drahtesel mit Batterie im Hintern sehr praktisch und gerade für ältere Leute eine großartige Möglichkeit mobil zu bleiben.

Darum geht es gerade aber nicht, hier steht nur das Gefühl der Niederlage im Vordergrund, welches unser armer Student empfinden könnte, wenn er sieht, wie diese Dame ganz ohne Anstrengung an ihm vorbeifährt, während er nur noch ein Häufchen Elend auf zwei Rädern ist.

Nun könnte man das Ganze noch weiterspinnen: Wir schreiben das Jahr 2030, das erste Jahr der *Tour de France* für Rentner: Eine Tour auf E-Bikes. Plötzlich gibt es keine Dopingprobleme mehr, das neue Problem heißt Tuning. (jsc)

Letzte Sommertage- Housesitting in Belgien

Als ich nach meinem abgebrochenen Studium im Jahr 2016 nicht wusste, wie es jetzt weiter gehen sollte, dachte ich: Reisen! Das machen ja irgendwie alle Leute in meinem Alter, die sich noch finden wollen. Mein nächster Gedanke war dann aber, dass ich zum Reisen wirklich nicht genug Geld habe, und auf Work&Travel in Australien keine Lust. Also habe ich ein bisschen geforscht und bin auf Housesitting gestoßen. Spontan habe ich mir ein Profil auf einer Housesitting-Website erstellt. Dort kann man et-



Ziegenmelken klingt einfach, war aber tatsächlich eine Herausforderung.

was über sich selbst erzählen, welche Fähigkeiten man hat (Rasen mähen und Staubsaugen sind ganz praktisch), welche Sprachen man spricht, mit welchen Tieren man Erfahrung gesammelt hat und welche Länder man überhaupt bereisen will. In ganz Europa findet man Menschen, die jemanden suchen, der auf ihr Haus, ihre Tiere und Zimmerpflanzen aufpasst, während sie im Urlaub sind. Tatsächlich wurde ich dann auch angeschrieben von einer Belgierin, die jemanden suchte, der auf ihr Haus und ihre Tiere aufpasst, während sie verreist. Jemanden, der morgens und abends die Tiere versorgt und gerne mit Gummistiefeln durch den Garten stapft. Nachdem wir viel geschrieben und geskyped hatten, stand fest, dass ich bald zu ihnen fahren würde. Im Sommer 2016 bin ich dann zu meinem ersten „Housesitting-Auftrag“ gefahren. Zu einem unbekannten Ziel quasi. Da ich noch nie in Belgien war und zu diesem Zeitpunkt auch kein Niederländisch gesprochen habe, war ich ein bisschen überfordert, aber ich hab mich mit Maria auf Anhieb verstanden.

Die Tage auf der kleinen Hobbyfarm dort haben einen festen Rahmen, der sich zusammensetzt aus den Aufgaben im Haus und mit den Tieren. Die Hunde wollen morgens raus, die

Ziegen müssen gemolken und die Eier eingesammelt werden. Ich kann mich noch an meine ersten Versuche erinnern, die Ziege zu melken. In der Kinderserie Heidi sieht das so leicht aus, aber es hat einige Tage und einen unangenehmen Muskelkater in den Händen gedauert, bis ich die Ziege nicht mehr mit meinem Üben nerven musste. Wenn man es einmal kann, verlernt man es nicht mehr, wie ich dieses Jahr festgestellt habe, als ich Anfang September wieder Urlaub dort gemacht habe. Diesmal sind meine

Freunde zwar nicht weggefahren, aber trotzdem habe ich mich begeistert gemeldet für die Aufgabe, die Ziegen zu melken. (Dass Ziegen wirklich zickig und stur sind, ist übrigens gar kein Mythos aus einem Märchen.) Selbst gemolkene Milch und frische Eier schmecken einfach viel besser als alles, was man zuhause kaufen kann.

Durch Housesitting habe ich die vielen Male nicht einfach nur einen günstigen Urlaub gehabt, sondern konnte Land und Leute direkt kennen lernen. Denn meine Freunde haben mir in Nächten am Lagerfeuer bei Bier und Würstchen davon erzählt, was sie alles erlebt haben auf ihren Reisen und auch, was man vor Ort unbedingt angucken, machen und essen sollte. Wir haben belgisches Bier getrunken, das mit 7-11 % Alkoholgehalt wirklich anders ist als das deutsche und die Hunde davon abgehalten, die Würstchen, die wir ins Feuer gehalten haben, zu klauen.

Beim Housesitting lernt man also das Land wirklich kennen, mit etwas Glück auch noch sehr nette Leute und meist kann man für die Arbeit, die man leistet, kostenfrei wohnen. Vielleicht ist das ja eine Idee für die nächsten Semesterferien...und falls ihr auch in Belgien seid, bringt euren Freunden unbedingt belgisches Bier mit! (lin)

KOMMENTAR

Die Katastrophe von Doha

Zwischen dem 27. September und dem 6. Oktober fanden die 17. Leichtathletik-Weltmeisterschaften statt. Austragungsort war die Stadt Doha im Wüstenemirat Katar, genauer gesagt das *Khalifa International Stadium*. Wer einen Blick auf die Landkarte oder die Klimadaten von Doha wirft, der wird sich an dieser Stelle eine Frage stellen: Wie kann man nur auf die hirn-rissige Idee kommen, von den Athleten aus 214 Ländern Spitzenleistungen zu erwarten, wenn dort selbst nach Mitternacht noch Temperaturen von weit über 30° Celsius herrschen?

Ganz besonders bekamen das die Marathonläufer und Geher zu spüren, deren Rennen aus eben diesem Grund erst in der Nacht gestartet wurden. Dennoch waren einige den klimatischen Herausforderungen nicht gewachsen und mussten aufgeben oder gar medizinisch betreut werden. Diejenigen, die es doch bis ins Ziel schafften, verpassten ob der aberwitzigen Temperaturen ihre Bestleistungen klar. Das Ziel in Doha überhaupt zu erreichen, glich unter diesen Bedingungen bereits einem Sieg. Harsche Kritik blieb nicht aus, aber ungehört.

Die Athleten im Stadion blieben von den hohen Temperaturen weitgehend verschont, allerdings mussten die Veranstalter dafür das stadionweite Kühlsystem im Dauerzustand betreiben. Trotz der vergleichsweise angenehmen 24 bis 28° im Stadion gaben die Organisatoren aber auch dort kein gutes Bild ab. Bereits die Vergabe der Titelkämpfe an Katar geschah unter sehr zweifelhaften Umständen. Berichte über Korruptionsszahlungen in Höhe von rund 30 Millionen Euro trüben das Bild weiter. Zudem muss sich der *Weltverband IAAF*, wenn nicht eine Mitschuld, so doch eine Ignoranz gegenüber den Bedingungen für Arbeitskräfte in Katar ankreiden lassen. Diese Faktoren scheinen bei der Vergabe der WM an Katar von der *IAAF* ebenso wenig beachtet worden zu sein wie von der *FIFA* mit Blick auf deren Titelkämpfe 2022.

Dass Katar kein guter Gastgeber ist, zeigten auch die vielen leeren Plätze im *Khalifa Stadion* eindrucklich. Die *IAAF* hatte im Vorfeld vollmundig eine große Show und neue Maßstäbe bei der Präsentation der Wettkämpfe angekündigt

– und diesbezüglich Wort gehalten. Sehen wollte es jedoch kaum einer. Durch die Sperrung des Oberrangs sank die Kapazität bereits auf rund 20.000 Plätze. Von diesen wurden jedoch schon am Eröffnungstag nur rund 7.000 besetzt. Besonders grotesk wurde es am Tag des Hochsprungfinals der Männer. Da strömten die Kataris tatsächlich zahlreich ins Stadion, um den Triumph ihres Landsmannes Mutaz Essa Barchim zu erleben. Nur eine Stunde nach seinem Sieg stand die Siegerehrung auf dem Programm, doch das Stadion war bereits leer. Kurzerhand wurde die Medaillenvergabe vertagt.

Und dann waren da ja noch die Kameras in den Startblöcken. Als Teil der neuen und hochwertigen Präsentation sollten diese über die Sprintdistanzen einen Blick in die Gesichter der AthletInnen in den Sekunden vor dem Start erlauben. „Wir in diesen kurzen Sachen müssen da immer drübersteigen, das ist ziemlich unangenehm. Ob da eine Frau an der Entwicklung beteiligt war, wage ich ehrlich gesagt zu bezweifeln“, kritisierte Gina Lückenkemper nach ihrem Vorlauf über 100 Meter im ARD-Interview. Auch Teamkollegin Tatjana Pinto empfand die Positionierung der Kameras als „fragwürdig“. Noch deutlich fragwürdiger erscheint es, dass die Athleten und vor allem Athletinnen über die Kameras nicht informiert wurden. Immerhin reagierte die *IAAF* auf die Kritik. Das Bildmaterial werde nicht gespeichert und täglich gelöscht.

Angesichts der zahlreichen Kritikpunkte tat *IAAF*-Präsident Sebastian Coe dann natürlich nur eines: Er konzentrierte sich auf das Sportliche. Und im klimatisierten Stadion gab es tatsächlich gute Leistungen zu sehen. „Die Athleten der Welt haben die beste Show in der Geschichte der Weltmeisterschaften gezeigt, gemessen am Wettkampf-Leistungs-Ranking, das als objektives Maß für die Qualität einer internationalen Meisterschaft genutzt wird“, sagte Coe. Tatsächlich geizten die Athleten dort nicht mit Bestleistungen, Landesrekorden und hochklassigen, spannenden Wettkämpfen. Ganz so einfach sollten es sich aber weder die *IAAF* noch andere Sportverbände machen, die Leichtathletik war bei ihrer WM in Katar der große Verlierer. (rb)

Programm kino
LICHTBLICK e.V.

Distant Voices, Still Lives – Entfernte Stimmen – Stilleben (OmU/35mm)



Eine Kindheit im Liverpool der 40er und 50er Jahre. Dabei stehen die Zeiten vor und nach dem Tod eines gewalttätigen Vaters (eindrucklich gespielt von Pete Postlethwaite) im Fokus. Die Tyrannei des unbestrittenen Oberhaupts der Familie und das erleichterte Aufatmen nach dessen Ableben werden in sepia-getönten Bildern erzählt, die eine „Ästhetik der Erinnerung“ an eine nicht mehr existierende britische Arbeiterklasse schafft.

Dienstag, 15.10.2019, 20:30 Uhr
im Pollux by Cineplex

Mein Onkel (DF/35mm)



Das Ehepaar Arpel hat sich ein modernes Haus voller technischer Spielereien errichten lassen, doch dem Sohn Gérard ist bei seinen spießigen Eltern trotzdem langweilig. Er verbringt lieber Zeit mit seinem exzentrischen Onkel, Monsieur Hulot, der von der modernen Welt überfordert ist und überall Chaos stiftet. Eine charmante Komödie des französischen Meisterkomikers Jacques Tati, der feinsinnige Spitzen gegen eine sich beschleunigende Welt der bedingungslosen Technikgläubigkeit setzt.

Dienstag, 22.10.2019, 20:30 Uhr
im Pollux by Cineplex

FILMKRITIK

That's Life! - Hahahahaha!

You get what you f*cking deserve!

Titel:
Regisseur:
Genre:
Wertung:

Joker
Todd Phillips
Charakterdrama, Psychothriller
🍷🍷🍷🍷🍷

Selten wurde über einen Film im Vorfeld seiner Veröffentlichung so heftig diskutiert und selten spaltete ein Film die Gesellschaft so sehr wie Todd Phillips' aktuelles, in Venedig ausgezeichnetes Drama „Joker“.

Hier wird die Geschichte Arthur Flecks erzählt, der nach einem Aufenthalt in der Psychiatrie versucht, wieder ins Leben zurückzufinden. Hierfür arbeitet er, der unter plötzlichen unkontrollierten Lachanfällen leidet, bei einer Clowns-Agentur und versucht sich gleichzeitig als Stand-Up-Comedian. Als ihm nach einem Überfall von einem Kollegen eine Pistole gegeben wird, nimmt das Unheil seinen Lauf und es führt zur Entstehung des wohl bekanntesten Bösewichts im DC-Universum in einer Story, die als Vorgeschichte zu Nolans Trilogie gelten könnte.



Phillips gelingt es, den Zuschauer mit seinem Film von Beginn an zu fesseln und die Comic-Welt in ein reales Szenario der 80er-Jahre zu betten. Joaquin Phoenix übertrifft sich mit seiner Darstellung des Clown-Prinzen des Verbrechens selbst und hat spätestens jetzt nicht nur eine Oscar-Nominierung, sondern den Preis selbst mehr als verdient. Er gibt dem Charakter, wie zuvor der überragende Jack Nicholson und Heath Ledger, eine Glaubwürdigkeit und zeigt auf, wie der Abstieg bzw. Aufstieg des Protagonisten von staten geht und dass in seiner Wirklichkeit aus Realität und Fiktion sehr wohl ein Unterschied zwischen Richtig und Falsch bzw. Gut und Böse existiert, den er je nach Situation auch sehr gut zu separieren weiss oder eben auch nicht.

Auch die Nebendarsteller überzeugen in ihren Rollen und helfen, die Entwicklung des Plots voranzutrei-

ben. Dazu unterstützt der hervorragend ausgewählte Soundtrack jeweils die anliegende Situation und lässt den Zuschauer somit weiter in die Atmosphäre eindringen.

Das spätestens seit den Vorfällen bei einer „The Dark Knight“-Vorstellung Vorsicht geboten wird, sieht man auch darin, dass es in einigen Kinos verboten ist, maskiert zu erscheinen. Hier möchte man vorbeugen, dass die doch sehr grausame Gewalt einiger Szenen in die Realität überschwingt.

Fazit: Wer auf humorvolle Comicverfilmungen steht, wird vom düsteren und sehr heftigen Joker nicht begeistert sein, der teilweise sehr heftige Szenen hat, die einige Zuschauer zum Verlassen des Saales bringen, da die Gewalt doch teilweise sehr realistisch und sehr heftig einwirkt. Daher und wegen einiger psychologischer Aspekte ist der Film auch **für Personen mit Depressionen o.ä. absolut nicht geeignet**. Für alle Anderen, die aber teils manisch-irre, realitätsnahe Psychothriller, düstere Comicverfilmungen und heftige Dramen mögen, dürfte Joker der beste Film des Jahres, wenn nicht sogar aller Zeiten sein. **Hahahahaha!** (msc)

TERMINE

Mi. 16.10.	Hoher Dom zu Paderborn – 18:30 Uhr Ökumenischer Semesterstart-Gottesdienst: „Im Unendlichen Raum finden“ Predigerin ist Jun.-Prof. Dr. Beate Flath von der Fakultät für Kulturwissenschaften. Musikalisch wird der Gottesdienst durch eine Percussion-Performance und Klänge der Dom-Orgel bereichert. Im Anschluss findet ein „Get-together“ an einem historischen Ort, im Alten Kapitelsaal des Domes, statt.
Sa. 19.10. – So. 27.10	Liboriberg Herbstlibori Nach Libori ist vor Libori. Traditionell verwandelt sich der Liboriberg auch im Herbst in eine 700 Meter lange Kirmesmeile. Zahlreiche Fahrgeschäfte und Ausschankbetriebe warten auf viele Besucher. Geöffnet ist die Kirmes montags bis donnerstags von 14 bis 22:30 Uhr, freitags und samstags von 14 bis 23 Uhr und sonntags von 11:30 bis 22:30 Uhr.
Mi. 23.10.	Bibo-Foyer – 10:00 - 14:00 Uhr Markt der Möglichkeiten Wer an der Uni ein wenig über den Tellerrand seines Studiums blicken möchte, ist in diversen Hochschulinitiativen gut aufgehoben. Der Markt der Möglichkeiten bietet einen Überblick über die verschiedenen Projekte an der Uni. Die Initiativen stellen ihre studienbezogenen und kulturell-sozialen Aktivitäten vor und laden zum Mitmachen ein. Engagiert Euch!
	E1.143 – 18:00 Uhr Infoabend der universal-Redaktion Lerne die universal-Redaktion kennen und gewinne erste Eindrücke in die Entstehung der Studierendenzeitung.
Fr. 25.10.	Hörsaal O1 – 10:30 - 16:45 Uhr Fachtag „Hate Speech in der Data Society“ Im Rahmen von zwei Vorträgen mit anschließender Diskussion und drei Workshops soll über Hate Speech in ihren unterschiedlichen Ausprägungen informiert werden. Anmeldung und weitere Informationen unter: go.upb.de/hatespeech

Alle Termine ohne Gewähr!

Impressum

Ausgabe 252

15.10. – 28.10.2019

Redaktion:

Rahel Blanarsch (rbl)
Raphael Bopp (rb)
Tanja Dittmann (td)
Christian Feismann (chf)
Oliver Flothkötter (ofk)
Lisa Reime (Ire)
Alja Rennwanz (acr)
Andreas Schellenberg (ahs)
Andreas Schmidt (ike)
Michael Schneider (msc)
Lina Schröder (lin)
Jana Schulze (jsc)
Wiland Vollhardt (wii)

Layout / Grafik:

Andreas Schellenberg,
Michael Schneider

Webseite:

Michael Schneider

Druck / Auflage:

Canon Deutschland GmbH,
Hausdruckerei Universität Paderborn / 500
Herausgeber:

Studentische Initiative
universal e.V.
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
universal@upb.de
www.upb.de/universal
IDN: 024241830 (kein Telefon!)

V.i.S.d.P. / Chefredakteurin:

Tanja Dittmann

Redaktionssitzung:

Dienstags, 13:00 Uhr, in Q2.228